

(Fortsetzung von Seite 1)

enthalten alle wichtigen Details zur Projekt-eingabe. Sie können auf den Webseiten von Euresearch und vom ERC heruntergeladen werden (siehe Kasten).

Für die dritte Ausschreibung der Advanced Grants stehen insgesamt 590 Millionen Euro zur Verfügung. Pro Projekt können bis zu 2,5 Millionen Euro beantragt werden, in speziellen Fällen sogar bis zu 3,5 Millionen Euro.

Die Evaluation der zweiten Ausschreibung der Advanced Grants ist zur Zeit noch im Gang. Die Resultate werden auf Ende Jahr erwartet. Ob Forschende in der Schweiz ebenso gut abschneiden werden wie in der ersten Ausschreibung von 2008? Damals gingen 27 von 288 Grants, also fast zehn Prozent, in die Schweiz. Während sich die Erfolgsquote im europäischen Durchschnitt um elf Prozent bewegte, betrug sie für Forschende in der Schweiz rund dreissig Prozent. Grund genug für Spitzenforschende hierzulande, ernsthaft an eine ERC-Eingabe zu denken! Laut Experten hat die Schweiz

sogar noch ein viel höheres Potential, Advanced Grants zu erhalten. Die Möglichkeiten sind also noch lange nicht ausgeschöpft.

Laut Experten hat die Schweiz das Potential, noch mehr Advanced Grants zu erhalten.

17 Starting Grants für die Schweiz

Die dritte Ausschreibung für Starting Grants ist seit dem 30. Juli 2009 offen, mit Deadlines am 28. Oktober 2009 für Physik und Ingenieurwissenschaften, am 18. November 2009 für Life Sciences und am 9. Dezember 2009 für Geistes- und Sozialwissenschaften. Der Call richtet sich an Spitzenforschende, deren Doktorat zwischen zwei und zehn Jahren zurück liegt. Die genauen Teilnahmebedingungen finden sich ebenfalls im Arbeitsprogramm und im Guide for Applicants (siehe Kasten oder Euresearch Info 5/2009).

Die Resultate der zweiten Ausschreibung der Starting Grants von 2009 sind soeben

veröffentlicht worden und positionieren die Schweiz wieder weit vorne im Länderranking: 17 von ungefähr 240 Grants gehen an Forschende in der Schweiz. Sie belegt damit den fünften Platz. Besonders erfreulich: Zum ersten Mal erhielt ein Geisteswissenschaftler einen Starting Grant (siehe Interview auf Seite 2).

Dr. Katja Wirth, NCP ERC

WEITERE INFORMATIONEN

Die im Artikel genannten Daten sind erste Näherungen, welche sich auf die Evaluationsresultate abstützen. Eine abschliessende Analyse ist erst auf Basis der finanzierten Projekte möglich und wird vom Staatssekretariat für Bildung und Forschung (SBF) durchgeführt werden.

www.euresearch.ch/erc
<http://erc.europa.eu>

Meine europäischen Erfahrungen

«ERC könnte wichtiger werden als nationale Förderinstrumente»

Prof. Dr. Tristan Weddigen, Kunsthistoriker an der Universität Zürich, ist einer von 17 Forschenden in der Schweiz, die dieses Jahr einen Starting Grant des Europäischen Forschungsrats (ERC) erhalten haben. In der Schweiz gehen die prestigeträchtigen Fördergelder damit zum ersten Mal an einen Geisteswissenschaftler.

Herr Weddigen, worum geht es bei Ihrem vom ERC geförderten Projekt?

Tristan Weddigen: Wir untersuchen die Geschichte des textilen Mediums in der europäischen Kunst und Architektur seit dem Mittelalter. Wir wollen herausfinden, welche Bedeutung Bilder, Materialien und Metaphern haben, die einer der wichtigsten Kulturtechniken der Menschheit entspringen. Aktuell entdeckt die zeitgenössische Kunst das Textile wieder und stellt das seit der Renaissance vorherrschende Leitmedium Malerei in Frage. Die traditionelle Vorstellung, Textilien seien weiblich und



Bild: Adrian Ritter

Tristan Weddigen, Kunsthistoriker an der Universität Zürich, erhielt als erster Geisteswissenschaftler in der Schweiz einen ERC Starting Grant.

handwerklich, hat die Forschung bisher behindert.

Was raten Sie Forschenden, die sich für einen Starting Grant bewerben möchten?

Es hört sich banal an: Der Antrag muss so gut sein, dass man überzeugt ist, man hätte ihn nicht besser machen können. Und dennoch werden die Evaluatoren wichtige Mängel daran entdecken. Das ist lehrreich. Es ist

wichtig, hartnäckig zu bleiben und das zu tun, was man für richtig hält, selbst wenn es anderen abwegig erscheint, wie etwa sich mit «Teppichen» zu beschäftigen. Die Unterstützung durch Euresearch war für mich ebenfalls sehr wichtig.

Ist der ERC für GeisteswissenschaftlerInnen geeignet?

Er ist bestens geeignet für jüngere Geisteswissenschaftler. Man kann zum Beispiel seine eigene Stelle oder Doktorierende damit finanzieren. Das Verfahren ist transparent und «benutzerfreundlich». Der ERC optimiert es mit jeder Ausschreibung, was ich vorbildlich finde. Ich glaube, dass in Zukunft der ERC sogar wichtiger werden könnte als die nationalen Förderinstrumente. Die Schweizer Universitäten werden um die besten Antragsteller kämpfen müssen.

Interview: Dr. Katja Wirth,
NCP ERC

WEITERE INFORMATIONEN

Projekt: www.khist.uzh.ch/neuzeit/res/textile.html
tristan.weddigen@khist.uzh.ch